

## Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

### Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 10

Langenschwalbach, Donnerstag, 13. Januar 1916.

56. Jahrg.

#### Ämtlicher Teil.

10

An die Herren Bürgermeister,  
in deren Gemeinden Kriegsbeschädigte sind,  
die an Hand oder Arm verletzt sind.

Ich ersuche, diese Kriegsbeschädigten auf Montag, den  
17. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr in den Sitzungssaal des  
Kreis Ausschusses zu mir zu einer Besprechung und Vorführung,  
wie ein Einarmiger sich helfen kann, bringend einzuladen. Die  
Unkosten werden erstattet.

Langenschwalbach, den 11. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

#### Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Zu der oben angezeigten Vorführung lade ich ergebenst  
ein.

Langenschwalbach, den 7. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Ortspolizeibehörden der Landgemeinden  
des Kreises.

Betrifft: Mehl- u. Getreide-Kontrolle  
für Dezember.

Ich nehme auf meine Kreisblatt-Verfügung vom 2. Januar  
1916 — Arbote Nr. 3 — Bezug und ersuche um Einsendung  
der verlangten Anzeigen.

Hierauf kann ich unter keinen Umständen verzichten. Die  
Anzeigen müssen nach vorhergegangener sorgfältigster Prüfung  
am 1. einen jeden Monats erstattet werden.

Langenschwalbach, den 9. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Ortspolizeibehörden der Landgemeinden.

Ich erinnere erneut an die ordnungsmäßige Aufreinemung  
der Be- und Entwässerungsgraben in den Wiesen. Diese Arbeit  
ist für eine ordnungsmäßige Wiesenwirtschaft unerlässlich. Die  
fortgesetzte günstige Witterung macht die nachträgliche Ausfüh-  
rung dieser Arbeiten möglich.

Langenschwalbach, den 10. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Betrifft: Beschäftigung von Einzel-  
gefangenen.

Für diese gelten folgende allgemeine Bestimmungen:

1. Sie dürfen die Gemarkungsgrenze nicht überschreiten.
2. Zweimal wöchentlich müssen sie sich bei den Ortspolizei-  
behörden zu bestimmten Zeiten melden.
3. Im Winter nach 8 Uhr, im Sommer nach 9 Uhr  
abends dürfen diese Gefangenen das Haus ihres Arbeit-  
gebers nicht verlassen.

Langenschwalbach, den 12. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Betrifft: Kriegsgefangene.

Ich ersuche um pünktliche Erledigung meiner Rundver-  
fügung vom 30. Dezem. cr. bis zum 15. d. Mts.

Langenschwalbach, den 10. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Gemeindevorstände des Kreises.

Betrifft: Kreissteuer-Beranlageung 1916.

Ich ersuche um umgehende Erledigung meiner Kreisblatt-  
verfügung vom 23. v. Mts., Arbote Nr. 302.

Langenschwalbach, den 10. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Gemeinde-Vorstände der Landgemeinden

Betrifft: Sicherstellung des  
Saferaatguts.

Ich ersuche um pünktliche Erledigung meiner Verfügung  
vom 25. v. Mts., Nr. 3482 K bis zum 20. d. Mts.

Langenschwalbach, den 10. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Schulverbände des Kreises.

Betrifft: Verteilung des Kreisfonds gemäß  
§ 23 des Volksschulunterhaltungs-  
gesetzes.

Ich erinnere an Einsendung der Anträge gemäß meiner  
Kreisblatt-Verfügung vom 23. Dezember 1915 — Arbote  
Nr. 302.

Langenschwalbach, den 10. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

#### Verfügung.

Auf Grund des § 96 des Gesetzes über den Belagerungs-  
zustand verbiete ich hiermit für den Befehlsvereich der Festung  
Mainz die Versteigerung von Eichenrinde, Fichtenrinde und  
Gerblohe, bis zur Bekanntgabe demnächst zu erwartender Höchst-  
preisverordnung.

Mainz, den 5. Januar 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz.  
gez. v. Büding, General der Artillerie.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt  
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.



# Der Weltkrieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 12. Januar. (Amtlich.)

## Westlicher Kriegsschauplatz

Nordöstlich von Le Mesnil in der Champagne griffen die Franzosen unsere Stellung in einer Breite von etwa 1000 Meter an; der Angriff zerschellte. Der Feind suchte eiligst unter unserem wirksamen Feuer in seine Gräben zurückzugelangen. Eine Wiederholung des Angriffes wurde durch unser Artilleriefeuer verhindert.

In der südlichen Umwallung von Villerupt flog gestern früh das in einer Kasematte untergebrachte Munitionslager eines Pionierparks in die Luft. Die angrenzenden Straßen wurden natürlich in sehr erheblichem Umfange in Mitleidenschaft gezogen. Die Rettungsarbeiten haben bis gestern Abend zur Bergung von 70 toten und 40 schwerverletzten Einwohnern geführt. Die Einwohnerschaft der Stadt glaubt das Unglück auf einen englischen Anschlag zurückführen zu müssen.

Die für einige Zeit aus der Nähe des Bahnhofes Soisson entfernten Note Kreuzflaggen wurden gestern bei unserer erneuten Beschließung der Bahnanlagen wieder gehißt.

## Ostlicher Kriegsschauplatz

Bei Tenenfels (südwestlich von Illert) brach ein russischer Angriff verlustreich vor unserer Stellung zusammen.

Nördlich von Roszczynowka warf ein Streifkommando russische Vortruppen auf ihre Hauptstellung zurück.

## Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

\* Wien, 11. Jan. (W.B.) Amtlich wird verlautbart: Gestern herrschte, von den gewohnten Artilleriekämpfen abgesehen, auch an der bessarabischen Front und in Dagalizien Ruhe. Seit heute früh richtete der Feind von neuem nach heftigem Artilleriefeuer vergebliche Angriffe gegen den Raum Toporow Narancze.

\* Amsterdam, 9. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Einem hiesigen Blatte zufolge erfährt die „Times“ aus Paris, daß die Stadtbehörden in Ranzig beschloßen haben, den Museumsinhalt zu entfernen, da die Deutschen begannen, die Stadt mit Schiffsgeeschützen zu beschießen. Am Samstag Abend brach infolge der Beschließung eine Panik aus. Es erfolgte ein wahrer Sturm auf die Bahnhöfe. Die dritte Beschließung von Ranzig richtete einen furchtbaren Materialschaden an.

\* Sofia, 11. Jan. (Bers. Bln.) „Bolni Izwestia“ meldet: Ein deutsches Flugzeuggeschwader von zwölf Flugzeugen warf am 7. Januar 78 Bomben auf Saloniki, insbesondere auf das Lager der Engländer und Franzosen. Zwanzig Volltreffer verursachten einen Brand im Lager. Zwei feindliche Flugzeuge wurden herabgeschossen. Das deutsche Geschwader hatte keine Verluste.

\* Berlin, 11. Jan. Auf der griechischen Insel Samos ist verschiedenen Morgenblättern zufolge ein Aufstand gegen die Engländer und Franzosen ausgebrochen. Der englische Kreuzer „Itis“ und der französische „Torpedojäger“ „Leon“ wurden mit Truppen dorthin abgesandt.

\* Berlin, 11. Jan. Ein englischer Transportdampfer mit Geschützen an Bord, erlitt vor Alexandrien Havarie und verlor sechs Geschütze und 17 Mann.

\* Konstantinopel, 11. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers von gestern: Nur Trümmer, Beute und eine Anzahl von feindlichen Leichnamen, aber keinen einzigen feindlichen Soldaten gibt es mehr in Seebül-Bar. Während

unserer Verfolgung wurden die Reste des Feindes, die sich weigerten, sich zu ergeben und in der Richtung auf die Bandungsstellen flohen, vernichtet. Auf dem linken Flügel fanden wir im Abschnitt des Kerevizdere eine große Menge selbsttätiger Minen, von denen unsere Genietruppen allein in einem kleinen Raum 90 zerstörten.

\* Bern, 11. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) In einem Rückblick auf das Dardanellenunternehmen unterstreicht der „Bund“ die ungeheuren Verluste, die es gekostet hat. 100 000 Mann, heißt es in dem Artikel, liegen dort gebettet. Werte von fünf Milliarden sind dort begraben. Eine der wenigen Angriffsmöglichkeiten ist endgültig gescheitert.

\* Konstantinopel, 10. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Nachrichten von der Front zufolge wird Kut-el-Amara, das durch die von den Türken bei ihrer Verteidigung am Tigrislinie errichteten, von den Engländern später ein wenig umgebauten Befestigungen in eine kleine Festung umgewandelt worden ist, von den türkischen Truppen eingeschlossen, die bereits bis zur Hauptbefestigungslinie vorgebrungen sind. Man hofft, daß die Festung entweder durch Sturmangriffe oder durch Aus Hungern bald wieder genommen wird, sodaß die über 10 000 Mann betragende englische Besatzung gefangen werden wird.

\* Wien, 11. Januar. (Bers. Bln.) Ueber die Versenkung des italienischen Dampfers „Port Said“ wird gemeldet: Am 10. Dezember vormittags wurde in der Nähe der Küste von Derna (Byrnaika) von einem im Mittelmeer operierenden Unterseeboot ein Dampfer mit zwei Schloten, scheinbar ein Truppentransportdampfer, gesichtet und mittels eines vor dem Schiffsbug abgegebenen Schusses zum Halten aufgefordert. Statt jedoch Folge zu leisten, drehte der Dampfer vor dem Unterseeboot ab und versuchte mit voller Maschinenkraft zu entfliehen. Das Unterseeboot nahm infolgedessen die Verfolgung auf. Als der Dampfer sah, daß das Unterseeboot schneller war als er, stoppte er und hißte die weiße Flagge. Das Unterseeboot stülte sofort das Feuer ein, gab das Signal „Verlassen Sie das Schiff so schnell wie möglich“ und näherte sich dem Dampfer. Nun wandte sich dieses plötzlich gegen das Unterseeboot und steuerte trotz der gehissten weißen Flagge mit ganzer Kraft gegen das Boot in der offensibaren Absicht, es zu rammen. Hierauf eröffnete das Unterseeboot sofort das Feuer auf den Dampfer und konnte bald einen Treffer feststellen. Jetzt endlich stoppte der Dampfer und begann, die Boote ins Wasser zu lassen. Erst nachdem unter tätiger Beihilfe des Unterseebootes sämtliche Personen von dem Dampfer gerettet worden waren, wurde die „Port Said“ torpediert und versenkt.

\* Cetinje 9. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Zu dem Untergang des italienischen Dampfers, der mit Vorräten und 45 montenegrinischen Rekruten aus Amerika vorgestern bei San Giovanni di Medua auf eine Mine gestoßen und gesunken ist, wird aus Brindisi noch gemeldet, daß dabei 200 Passagiere umgekommen sind.

## Bermischtes.

— Ehrenurkunden. Im zweiten Halbjahr 1915 wurden von der Handelskammer Wiesbaden 77 Ehrenurkunden für 25-jährige Tätigkeit in einem Betriebe verliehen. Im Untertaunuskreis erhielten Ehrenurkunden: Herren Forner Aug. Gilbert und Schloffer Adols Conradi bei der Michelsbacher Hütte, A. Passavant in Michelsbach (Nassau).

\* London, 11. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Daily News“ berichtet aus Newyork vom 9. Januar: In Bountown in Ohio ist 48 Stunden lang zwischen den streikenden Arbeitern der Stahlwerke und der städtischen Polizei, die durch Miliz verstärkt worden war, gekämpft worden. Beinh Aufständische wurden erschossen und 30 verwundet. Etwa 2000 Aufständische setzten am Freitag eine Anzahl Häuser im Geschäftsviertel in Brand und plünderten unter anderem Whiskykläden, sie verschafften sich eine beträchtliche Menge Dynamit und drohten die Villenviertel der Stadt zu zerstören. Die Polizei, die zu schwach war, um die Menge zu zerstreuen, sprengte die Brücke über den Mohoningfluß in die Luft, um einen Angriff auf die Villenviertel zu verhindern. Mehr als 50 Häuser und ein Teil der Fabriken teils zerstört, teils beschädigt worden.



## Unter Trümmern.

Eine Erzählung aus San Franciscos Schreckenstagen  
von Rudolph Bollinger

(Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

In dieser Nacht suchte er sein Lager überhaupt nicht auf, sondern er wanderte nach seiner Heimkehr stundenlang ruhelos umher, um mit dem Sturm in seinem Innern fertig zu werden, der in einem so traurigen Gegensatz stand zu der wundervollen Stille draußen in der Natur. Und als er sich endlich beim Grauen des Morgens in seinen Kleidern auf ein Ruhebett warf, da war er mit sich selber darüber im reinen, daß dies der letzte Tag seines Verweilens in George Dobsons Hause gewesen sein müsse, daß er sich morgen unter irgend einem Vorwande verabschieden und San Francisco sobald als möglich verlassen würde.

Todesschweren Herzens schlief er ein, und er ahnte nicht, wie lange dieser Schlummer schon gewährt haben möge, als er durch etwas Seltames, nie zuvor Empfundenes aufgeschreckt wurde.

Noch nie hatte er sich beim Erwachen so schnell und so vollständig ermuntert. In demselben Moment, da er die Augen aufschlug, hatte er auch schon ein vollkommen klares Bewußtsein dessen, was mit ihm geschah. Es war ihm, als würde der Estrich seines Zimmers gleich einem von den Wellen geschaukelten Schiffsboden gehoben, um sich im nächsten Augenblick wieder zu senken. In der Tageshelle, die das Gemach bereits erfüllte, sah er die Bilder an den Wänden schwanke, sah er eine ihm gegenüber auf dem Gesims stehende Figur herabstürzen und den Lüster, der die elektrischen Lampen trug, wie ein Uhrpendel hin- und herschaukeln.

„Ein Erdbeben!“ dachte er und sprang auf die Füße. Trotz seiner sehr begreiflichen Bestürzung hatte er noch Kaltblütigkeit genug, einen Blick zu der Pendule auf dem Kamin hinüberzuwerfen. Ihre Zeiger wiesen auf fünf Uhr dreizehn Minuten. Es war also sicher, daß sich sämtliche Bewohner des Hauses noch in ihren Schlafzimmern befanden — alle, auch Myra, die nach den Gesinnten des verflossenen Abends vielleicht in zu festem Schlummer lag, um durch die warnende erste Erschütterung sogleich geweckt zu werden. Hubert eilte zur Tür, aber auf halbem Wege blieb er unwillkürlich stehen, und seine Hände suchten nach einer Stütze; denn die schreckliche Bewegung von vornhin begann sich zu wiederholen — stärker und anhaltender, von einem dumpfen, unheimlichen Rollen begleitet, das aus den innersten Tiefen der Erde emporzubringen schien, und gefolgt von einem Knattern und Krachen und Brasseln, das nur durch ein Herabstürzen schwerer Gegenstände draußen vor den Fenstern oder drinnen im Hause hervorgebracht sein konnte.

„Barmherziger Gott!“ dachte er. „Die Mauern brechen über uns zusammen.“

Aber auch in diesen fürchterlichen Sekunden war es einzig die Vorstellung des Entsetzlichen, von dem Myra bedroht war, was ihn mit so unfäglicher Furcht und mit so namenlosem Grauen erfüllte. Obwohl die gräßliche schwankende Bewegung noch nicht vollständig aufgehört hatte, stürzte er doch hinaus, um das Treppenhaus zu gewinnen, von dem aus er zu der ihm bekannten Tür von Myras Gemächern gelangen konnte. Ein paar schreiende Dienstmädchen eilten an ihm vorüber, aber keiner stand ihm Rede, als er nach der jungen Herrin des Hauses fragte. Auch das lange fliegende Gewand des chinesischen Kochs glaubte er wahrzunehmen, der trotz seiner abgöttischen Verehrung für Myra in diesen Momenten der Todesangst wohl gleich den anderen nur auf die Rettung des eigenen, armen, seligen Lebens bedacht war. Mit gewaltigen Sähen flog er die Treppe empor, aber er hatte das obere Stockwerk noch nicht erreicht, als ihm eine weiße Gestalt von oben herab entgegenstürzte, lautlos, aber mit einem Ausdruck schrecklichster Angst auf dem geisterbleichen Gesicht. Es war die, der seit dem Beginn der Katastrophe alle seine Gedanken gehörten. . . Ihr prächtiges, goldblondes Haar flutete aufgelöst um ihre Schultern, sie hatte sich erschüttert nur eben Zeit gelassen, ein leichtes, gürtelloses Morgengewand überzuwerfen, denn aus den seidenen Pantoffeln schimmerten ihre nackten weißen Füße.

„Miß Myra!“ hatte Hubert bei ihrem Anblick ausgerufen, und im nächsten Moment fühlte er sich von ihren weichen Armen umklammert.

„Retten Sie mich!“ flehte sie. „Ein Erdbeben — das ganze Haus stürzt zusammen.“

Er mußte die Zitternde beinahe tragen, aber als er sich in die Richtung gegen die auf die Straße hinausführende Haustür wandte, stemmte sie sich mit aller Kraft gegen sein Vorhaben.

„Nein — nein — nein!“ — Nicht da hinaus! — Da werden wir von den fallenden Häusern erschlagen.“

Und er sagte sich, daß ihre Befürchtung vielleicht nicht ganz grundlos sei, daß die stürzenden Gebäudeteile in der Tat eine schwere Gefahr für sie und für ihn bedeuten könnten. Und ihm kam ein Gedanke, der ihm jetzt, wo keine Zeit zu ruhiger Ueberlegung gegeben war, wie ein rettender Ausweg erschien.

Das Kellergewölbe des Neubaus! — Wenn sie glücklich dahingelangen, dürften sie sich für den Augenblick wohl als

geborgen erachten. Denn davon, daß das Gewölbe standhalten müsse, war er unerschütterlich überzeugt. Er hatte ja im Hinblick auf solche Gefahren alle Mittel der modernen Technik angewendet, um ihm Festigkeit und Widerstandsfähigkeit zu verleihen.

Er sagte Myra nicht, was er vorhätte, und sie fragte ihn nicht, wohin er sie brächte. In dieser Sekunde sah sie in ihm offenbar ihre Vorkehrung und ihre einzige Zuflucht. Wenn er sie nur nicht auf die Straße hinaus zwang, war ihr alles gleich. Sie preßte ihre bebende Gestalt fester an ihn und verbarg aufschluchzend ihr Gesicht an seiner Brust, als ein dritter Erdstoß einsetzte, und jetzt mußte er sie wirklich tragen, um das rettende Asyl schnell genug zu erreichen.

Durch sein Zimmer und durch die verbindende Glasfär gelangte er mit seiner geliebten Bürde auf den Neubau und mit wenig Schritten über die fertige Treppe in das Kellergewölbe hinab. Eine dumpfe, feuchtkalte Atmosphäre, ein beklemmender Geruch von Kalk und Mörtel schlug ihnen entgegen. Aber sie bemerkten es nicht, und als Hubert das junge Mädchen auf eine leere Zementtonne hatte niedergleiten lassen, schwer atmend von der Anstrengung des eiligen Laufes, da hatten sie wohl beide die erlösende Empfindung, daß alle Gefahr glücklich überwunden sei und daß sie im sicheren Vertrauen auf Rettung das Ende der Schrecknisse abwarten dürften.

Der Teil des Kellergewölbes, in dem sie sich befanden, hatte zwei halbrunde Fenster, die sich unmittelbar über der Gartensohle öffneten und deren unterer Rand beinahe manns- hoch über dem zementierten Fußboden des Gewölbes lag. Das goldene Licht des jungen Tages drang voll zu ihnen herein und zeigte dem jungen Architekten ein in all seiner Blässe und Verstortheit so liebreizendes Mädchenantlitz, daß es ihm mehr denn je als der Gipfel aller irdischen Glückseligkeit erschien, dies süße Antlitz nur ein einziges Mal mit heißen Küffen bedecken zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

## Vorschuß- u. Credit-Verein zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

### Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann an  
und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> 0/0

Sinsen.

# Unterzeige



für  
Damen, Herren  
und Kinder

**Strümpfe  
Jagdwesten**

**Damen-Westen,  
Tücher, Sportjacken,  
Mützen.**

Grösste Auswahl. Billige Preise.

**L. Schwenck** Wiesbaden  
Mühlgasse 11-13



## Bekanntmachung.

Für den Vertrieb von Karten hat das Kriegsministerium folgende Bestimmungen erlassen, die im Anschluß an die Bekanntmachungen des Generalkommandos vom 16. April d. Js. — III b 7874/3567 — und vom 1. Juli ds. Js. — III b 13 602/6214 — hiermit zur Kenntnis gebracht werden.

1. Reliefkarten jeder Art und jeden Maßstabes, die deutsches oder besetztes feindliches Gebiet darstellen, dürfen weder angefertigt, noch verkauft oder sonst vertrieben werden. Ist eine solche Karte nach der Art ihrer Ausführung, auch im Falle einer Vergrößerung, für militärische Zwecke offensichtlich unbrauchbar, so kann sie von dem stellvertretenden Generalkommando, zu dessen Bereich das dargestellte deutsche Gebiet gehört, freigegeben werden und zwar nach erfolgter Verständigung desjenigen stellvertretenden Generalkommandos, in dessen Bereich der Verleger seinen Sitz hat.

Die Freigabebeurteilung ist auf der Karte erkennbar zu machen.

2. Von Städten, Ortschaften oder anderen Geländebeschneitten, die im Schutzstreifen liegen, können Karten im Maßstab unter 1:100 000 (also von 1:1 bis 1:99 999) in Adreßbüchern und anderen Nachschlagewerken, deren Gebrauch im allgemeinen Interesse liegt, verkauft, vertrieben oder verwandt werden, wenn sie nach der Art ihrer Darstellung für Flieger keine genaue Bestimmung von militärisch wichtigen Gebäuden, Bahnhöfen und Fabrikanlagen gestatten, wie dies vielfach durch eine besonders ins Auge fallende Bezeichnung solcher Bauten (z. B. bei Pharusanlagen) geschieht. Ueber die Freigabe entscheidet dasjenige stellvertretende Generalkommando, zu dessen Bereich das dargestellte Gebiet gehört und zwar nach erfolgter Verständigung desjenigen stellvertretenden Generalkommandos, in dem der Verleger seinen Sitz hat.

Die Freigabebeurteilung ist auf der Karte ersichtlich zu machen.

3. Der Schutzstreifen im Osten wird, soweit das Gebiet von Schlesien und Posen in Betracht kommt, aufgehoben.
4. Die Aus- und Durchfuhr von Karten jeden Maßstabes (auch Reliefkarten), Reiseführern und Reisehandbüchern über die Balkanländer, Kleinasien, Ägypten und Persien wird verboten. Die Erleichterungen für Kartenstizzen in Zeitungen usw. und für die Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn, wie sie in der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 3. 8. 15 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 182) vorgesehen sind, haben auch hierfür Gültigkeit. Ein entsprechendes Ausfuhrverbot ist beim Reichsamt des Innern beantragt.
5. Die Ausfuhr von Karten usw. in das unter deutscher Verwaltung stehende, besetzte feindliche Gebiet ist nur mit Zustimmung des Generalquartiermeisters, oder des Oberbefehlshabers Ost, oder des Generalgouvernements von Warschau oder Belgien gestattet.

Frankfurt a. M., den 29. Dezember 1915.

Stellvertretendes Generalkommando  
18. Armee-Korps.

Der Kommandierende General:  
Freiherr von Gall,  
General der Infanterie.

## Die Eisenhandlung

von **Ludwig Senft** in **Dahnstädt**

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:  
Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen,  
Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe  
und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen,  
Rausen, auswechselbare Kettenhalter,  
Sinkkasten, Schachtrahmen.

**Alle landwirtschaftlichen Maschinen,**

**Gründelmaschinenmesser u. Rübenschnidmesser**  
in allen Größen vorrätig.

## Holzversteigerung.

Montag, den 17. Januar d. Js., Vormittags 11 Uhr  
anfangend, kommen in der Gemeinde Hohenstein, Distrikt Trischers-  
wald

2250 Stück Eichen- u. Buchen-Durchforstungswellen,  
61 rm. Holz

zur Versteigerung.

Zusammenkunft an der Station Breithardt.

Langenschwalbach, den 12. Januar 1916.

53

Frhl. v. Ritter'sche Verwaltung.

## Holzversteigerung.

Dienslag, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,  
werden im hiesigen Gemeindevwald, Distrikt Sangarts

86 Eichen-Stämme von 22,22 fm.,

4 Kiefern 1,01

162 rm. Eichen- u. Buchen-Scheit- u. Knüppelholz,

2430 Eichen- u. Buchen-Wellen

versteigert. Zusammenkunft im Schlag Sangarts.

Waghahn, den 12. Januar 1916.

Der Bürgermeister.

54

J. B.: Holbmann.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

## Kriegskarten-Atlas

vereint; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Ägypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50. Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von 1.70 einschl. Porto.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „Har-Boten“  
Langenschwalbach.

## Prima Stockfische

frisch eingetroffen bei

55 Franz Anab.

## Fleißiges Mädchen

nicht unter 17 Jahren, für  
alle Hausarbeit in Wirtschaft  
sofort oder 15. Jan. gesucht.

31 Georg Feh,  
Wiesbaden, Michelsberg 7.

Ganz altmodische Tabaks-  
beutel, welche aus Perlen ge-  
stickt sind, f. z. hoh. Preisen M. 3,  
20 p. Stück, je nach Ausführung.

56 J. Fleischer,  
Mainz, Carmeliterstr. 7.  
Postsendungen werden angen.

Kirchliche Anzeigen  
für Donnerstag, 9. Januar.  
Abends 8 Uhr:  
Kriegsbefunde  
Herr Pfarrer Rumpff.